

Auf Tour in Englands ältestem Nationalpark

Millionen Wanderer und Naturliebhaber nutzen den Peak District, mit dem der Wetteraukreis verschwistert ist

VON ANNIK AICHER (BIRMINGHAM)

PEAK DISTRICT - 1. OKTOBER - Der tätowierte Busfahrer mit den rasselkurzen Haaren lenkt lässig durch die Serpentina. Mit Vollgas und mit einer Hand - mit der anderen muss er die Tür seiner Fahrerkabine festhalten, die hartnäckig in den Kurven aufschwingt. Der Bus Nummer 373 ist unterwegs im Peak District, Englands ältestem Nationalpark.

Die betagten Peak-Bewohner auf dem Weg von Glossop ins nächste Städtchen nehmen die rasante Reise mit britischer Gelassenheit. Mit Interesse betrachten sie die leuchtend grünen Abgründe, die sich im gewundenen Snakepass auftun und den Busreifen gefährlich nahe kommen. Beim Aussteigen rufen sie dem Fahrer ein freundliches „Thank you very much, love“ und „Thanks, driver“ zu.

Der Busfahrer lächelt und tritt aufs Gaspedal. Er hat inzwischen ein paar Wanderer mit Tagesrucksäcken geladen. Der Bus rüttelt weiter. An den Fensterscheiben sausen Felder mit Bruchsteinmauern vorbei, die wie Raupen über das schroffe Gelände kriechen. Im grauen Heidekraut haben sich ein paar Schafe verirrt, andere weiden auf blau- und gelbgrünen Flickenteppichen. Im Tal glitzert es, der Fluss Ashop taucht auf, mündet in einen riesigen Stausee. Ein paar Haltestellen, Wälder, Weiden, Felsen und Kurven weiter fährt die Linie 373 in Castle-



BILD: ANNIK AICHER

Der „Devils Arse“ gilt als eines der sieben Wunder des Peak District.

ton ein. Endstation, der Busfahrer geht Eiskäufen. Eine Stunde Rückfahrt steht ihm bevor, das Eis hat er sich verdient. Die Wanderer bahnen sich ihren Weg zwischen Reisebussen aus Spanien, Frankreich, Italien, Großbritannien.

Das pittoreske Städtchen Castleton ist im Laufe der Jahre zum Touristenmagneten geworden. „Castleton ist sehr beliebt wegen seiner Höhlen und der attraktiven Landschaft“, sagt Jeanny Waller, „das ist für viele ein schöner Tagesausflug.“

Als eine von 21 hauptberuflichen Rangern ist Waller für Flora und Fauna im Nationalpark zuständig. 350 Teilzeitranger stehen dem Team zur Seite. Denn rund 900 Quadratkilometer (etwa 120 000 Fußballfelder) geschützte Landschaft und jährlich Millionen von Wanderern, Mountainbikern, Kletterern, Reitern und Naturliebhabern erfordern ein ausgefeiltes Management.

Runder Tisch der Ranger

Um den Interessen von Erholungsbedürftigen, Sportlern und Landbesitzern gleichermaßen gerecht zu werden, haben die Ranger einen runden Tisch eingerichtet, an dem regelmäßig Probleme zur Sprache gebracht werden. Mit geführten Wanderungen und speziellen Angeboten für Schulen und Besuchergruppen sind die Ranger auch für die Öffentlichkeitsarbeit im Peak District zuständig.

„Unser Job ist wunderbar, aber manchmal eine ziemliche Herausforderung“, sagt Jeanny Waller. Besonders, wenn im Frühling das holzige Heidekraut in den Moorgebieten Feuer fängt. Ausgelöst würden die Brände „zu 90 Prozent von den Besuchern“. Schuld an den Flammen seien achtlos weggeworfenen Zigarettenkippen oder Flaschen, aber auch vorsätzliche Brandstiftung. Im vergangenen Frühling, der auch in England ungewöhnlich heiß war, machten 14 Brände den Rangern das Leben schwer.

Wie man sich im Peak District richtig verhält, wissen dagegen die Schüler von Robert Foster, der Lehrer an der Stafford Grammar School ist. Die 14- bis 18-jährigen trainieren bei erlebnispädagogischen Wanderungen, sich in der freien Natur zu behaupten. Mit Kompass, Karte und Kocher. „Das ist sehr gut fürs Selbstbewusstsein“, sagt Robert Foster. Der Peak District sei als Übungsfeld für Nachwuchsabenteurer ideal. „Das Gebiet ist nicht zu groß, nicht zu rau, ist landschaftlich sehr schön und in nur einer Stunde zu erreichen.“

Der Busfahrer in Castleton knabbert unterdessen seine Eistüte auf und wirft den Motor an. Wanderer mit Sonnenbrand lassen sich auf die Sitze fallen. Und werden Tage später noch vom leuchtenden Grün des Peak District träumen.



BILD: ANNIK AICHER

Der Peak District zieht pro Jahr rund 24 Millionen Menschen an. Hier ist der High Peak District bei Castleton zu sehen, der seit 1968 mit der Wetterau partnerschaftlich verbunden ist.

DER PEAK DISTRICT WAR ZU JEDER ZEIT BELIEBT

Die ersten Besucher durchquerten den Peak District schon im Mittelalter: Händler transportierten zwischen den Handelszentren Sheffield und Cheshire Waren wie Salz und Wolle. Während der industriellen Revolution flohen arme wie reiche Großstadtbewohner in die unberührte Landschaft des Peak District - und ließen für ein paar Stunden Dreck und schlechte Luft hinter sich. Besonders wichtig wurde der District zur Zeit der Depression in den 1920er Jahren, denn die Gegend versprach kostenlose Erholung für Menschen ohne Geld und Job. Zu einem großen Auf-

stand kam es 1932, als Naturliebhaber gegen Landbesitzer aufbegehrt, die den freien Zugang zu Bergen wie Mount Kinder und Bleaklow verwehrten. Am 24. April marschierten 600 Wanderer bei einer „Massenbegehung“ des Peak District in Richtung Mount Kinder. Etliche von ihnen wanderten daraufhin stante pede ins Gefängnis. Die Durchgangsverbote lockerten sich jedoch, 1951 wurde der Peak District schließlich zum Nationalpark erklärt. Seit 1968 ist der Wetteraukreis mit dem im Dark Peak gelegenen High Peak District partnerschaftlich verbunden.

HINTERGRUND

District hat viel zu bieten

VON ANNIK AICHER

Der Peak District liegt in den East Midlands zwischen Birmingham und Manchester, der größte Teil der Nationalparks gehört zur Grafschaft Derbyshire. Wildromantisch gibt sich der Dark Peak mit Moorgebieten, schroffen Hügeln und Sandstein, sanfter ist der White Peak mit Weiden, Hügeln und hellem Kalkstein. Der Peak District zieht jährlich rund 24 Millionen Menschen an und ist fast der am meisten besuchte Nationalpark der Welt - nur der Mount Fuji in Japan läuft ihm den Rang ab.

Blue John: Dieser Halbedelstein ist unter anderem in den Castletoner Höhlen Blue John und Treak Cliff

Der Peak District ist einer der meist besuchten Nationalparks der Welt.

Cavern zu finden. Blauviolett und Gelb sind die Farben, in denen der Stein schimmert.

Chatsworth: Das Herrenhaus im paladianischen Stil aus dem 17. Jahrhundert ist zehn Autominuten von Bakewell entfernt. Besucher erwarten ein pittoresker Landschaftspark von „Capability Brown“ und kostbare Inneneinrichtungen. Geöffnet: März bis Dezember von 11 bis 16.30 Uhr.

Peak Cavern: Im 17. Jahrhundert wurde die Höhle in Castleton als eines der „sieben Wunder des Peak“ bezeichnet. Das Naturdenkmal trägt Namen „Devil's Arse“ - wegen der glucksenden, gurgelnden Wassergeräusche, die an teuflische Darmtätigkeit erinnern.

Wandern: Wanderern stehen 576 Kilometer an Wanderwegen offen. Wer hoch hinaus will, kann den größten Berg des Districts erklimmen - den 626 Meter hohen Mount Kinder. Am „Rückgrat Englands“ entlang geht der 412 Kilometer lange „Pennine Way“ vom Dörfchen Edale aus.

Well Dressing: Das Brunnenverkleiden geht zurück auf einen keltischen Brauch, den Wassergöttern für die lebenswichtigen Quellen zu danken. Heute schmücken Bewohner zwischen Mai und September über 200 Brunnen im Peak District. Auf mit Lehm bestrichenen Holzbrettern formen sie Mosaik aus Blütenblättern, Beeren, Gräser und Samenkörnern.

INFOS IM NETZ: www.visitpeakdistrict.com, www.peakdistrict-nationalpark.com, www.derbybus.net, www.chatsworth.org.